Piano festival Aarau

Jubiläum 2027

Samstag 20. und 27. Februar
Kultur & Kongresshaus Aarau

Sonderkonzert
Palmsonntag 21. März
Reformierte Kirche Buchs Aargau

Programmübersicht

10. Pianofestival Aarau 2027

Sa 20.02.

1

14.30 Uhr

Teemu Holma
Klavier

Ludwig van Beethoven
Sonate Nr. 31 As-Dur op. 110
Sonate Nr. 23 f-Moll op. 57
«Appassionata»

2

16.15 Uhr

Milo Ferrazzini
Violoncello

Sophie Holma
Klavier

Dmitri Schostakowitsch
Sonate für Violoncello und Klavier
d-Moll op. 40

Sergei Rachmaninow
Sonate für Violoncello und Klavier
g-Moll op. 19

Apéro wird zwischen den Konzerten vom Pianofestival Aarau offeriert.

Infos und Tickets
pianofestivalaarau.com

3

18.00 Uhr

Galakonzert zum Jubiläum

Adrian Oetiker
Sophie Holma
Johannes Obermeier
Junko Holma
Teemu Holma
Klavier

Sergio Simón Álvarez
Oboe

Stefan Läderach
Violine

Milo Ferrazzini
Emanuel Rütsche
Violoncello

Natalie Läderach
Moderation

Programm nach Ansage

4

20.15 Uhr

Homero Francesch
Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Sonate B-Dur KV 570

Ludwig van Beethoven
Sonate D-Dur op. 10 Nr. 3

Franz Schubert
Sonate B-Dur D 960

Sa 27.02.

5

14.30 Uhr

Märchen, Karneval und tierischer Spass

Junko & Teemu Holma
Klavier zu vier Händen
Natalie Läderach Sprecherin

Maurice Ravel
Ma mère l'oye

Werner Wehrli
12 Variationen über das Volkslied
«Im Aargäu sind zwöi Liebi» op. 45

Camille Saint-Saëns
Le carnaval des animaux

6

16.15 Uhr

Johannes Obermeier
Klavier

Maurice Ravel
Aus «Miroirs»

Johannes Obermeier
Thema mit Variationen über A-S-C-H

Ludwig van Beethoven
Aus «Bagatelles» op. 119, 33, 126

7

18.00 Uhr

Bach Total
Konzerte für 1, 2, 3 & 4 Klaviere

camerata aksademica

Stefan Läderach
Dirigent

Sophie Holma
Junko Holma
Johannes Obermeier
Teemu Holma
Klavier

Johann Sebastian Bach
Konzert d-Moll für ein Klavier BWV 1052
Konzert c-Moll für zwei Klaviere BWV 1062
Konzert d-Moll für drei Klaviere BWV 1063
Konzert a-Moll für vier Klaviere BWV 1065

8

20.15 Uhr

Gershwin Piano Quartet

Mischa Cheung
André Desponds
Benjamin Engeli
Stefan Wirth
Klavier

Johann Sebastian Bach
Paul Dukas
Alexander Skrjabin
Fritz Kreisler
Sergei Prokofjew
George Gershwin

9

Sonderkonzert

Palmsonntag 21. März
17.00 Uhr
Reformierte Kirche Buchs Aargau

Bach Collegium Zürich

Bernhard Hunziker
Leitung

Anna Gitschthaler
Sopran

Junko & Teemu Holma
Klavier zu vier Händen

Raimund Nolte
Bariton

Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem op. 45

Informationen, Tickets

Infos und Vorverkauf
pianofestivalaarau.com

Ort
Kultur & Kongresshaus Aarau, Schlossplatz 9, 5000 Aarau
Sonderkonzert 21. März: Reformierte Kirche Buchs Aargau, Postweg 1, 5033 Buchs

Konzertkasse
jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn

Barrierefreiheit
alle Konzerte sind mit Rollstuhl zugänglich

Eintrittspreise
in CHF

	Kategorie 1	Kategorie 2	Ermässigter Preis
Konzerte 1–2 und 5–6	**35.–**	**25.–**	**10.–***
Konzerte 3–4 und 7–8	**50.–**	**35.–**	**20.–***
Tageskarte	**130.–**	**90.–**	**50.–***
Sonderkonzert 9 Reformierte Kirche Buchs Aargau	**Einheitspreis 50.–**		

Ermässigungen
*Ermässigter Preis für Jugendliche bis 18 Jahre, Studierende und Kulturlegi

Ermässigungen für Vereinsmitglieder
Einzeltickets 5.– Reduktion, Tageskarte 125.– / 85.–

Infos und Tickets
pianofestivalaarau.com

Folgen Sie uns
Facebook
Instagram

10. Pianofestival Aarau 2027
Infos und Tickets: pianofestivalaarau.com

Vorwort

Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde, herzlich willkommen zum 10. Pianofestival Aarau!



Bildnachweis: Nick Walter

Es erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit und grosser Freude, Sie in diesem Jahr zu einer ganz besonderen Ausgabe unseres Festivals begrüssen zu dürfen. Zehn Jahre Pianofestival Aarau – das bedeutet ein Jahrzehnt voller unvergesslicher musikalischer Begegnungen, künstlerischer Höhepunkte und einer stetig gewachsenen Gemeinschaft von Menschen, die die Liebe zum Klavierspiel teilen. Was einst als visionäre Idee begann, hat sich dank Ihrer Treue und Begeisterung zu einem festen Pfeiler im Kulturleben der Region entwickelt.

Ein Festival wie das unsrige lebt von den Menschen, die es mit Herzblut gestalten. Unser Dank gilt den fantastischen Künstlerinnen und Künstlern, die aus der Schweiz und aus vielen anderen Ländern zu uns nach Aarau reisen.

Ebenso danken wir unseren Partnern, Sponsoren, Gönnerinnen und Gönnern und den unermüdlichen Helferinnen und Helfern im Hintergrund. Ohne Ihre tatkräftige und finanzielle Unterstützung wäre ein solches Kulturprojekt nicht denkbar. Der grösste Dank aber gilt Ihnen, liebes Publikum. Ihre Neugierde, Ihr Applaus und Ihre Leidenschaft sind der Treibstoff, der uns jedes Jahr aufs Neue antreibt.

Wir laden Sie ein, die kommenden Konzerttage als Fest der Sinne zu geniessen. Lassen Sie sich von den Klängen davontragen, entdecken Sie altbekannte Meisterwerke neu und feiern Sie mit uns zehn Jahre Musik, Leidenschaft und Gemeinschaft.

Wir freuen uns auf unvergessliche Momente mit Ihnen!

Junko und Teemu Holma

Konzert 1

Samstag 20. Februar
14.30 Uhr

Teemu Holma Klavier

Beethovenjahr 2027 – Musik für die Ewigkeit

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Sonate Nr. 31 As-Dur op. 110

I. Moderato cantabile molto espressivo

II. Allegro molto

III. Adagio ma non troppo – Klagender Gesang. Arioso dolente – Fuga. Allegro ma non troppo – L'istesso tempo di Arioso – L'istesso tempo della Fuga poi a poi di nuovo vivente – Meno Allegro. Etwas langsamer

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Sonate Nr. 23 f-Moll op. 57 «Appassionata»

I. Allegro assai – Più Allegro

II. Andante con moto

III. Allegro ma non troppo – Presto

Die 1804 bis 1805 entstandene **Sonate f-Moll op. 57**, die erst nach Beethovens Tod den Beinamen **«Appassionata»** erhielt, entstand in einer Phase tiefster innerer Zerrissenheit. Nur wenige Jahre zuvor, 1802, hatte Beethoven im «Heiligenstädter Testament» seine fortschreitende Ertaubung beklagt. Doch statt zu resignieren, stürzte er sich in die Arbeit.

Schon der Kopfsatz zieht den Hörer in einen Strudel aus extremen Kontrasten: Auf ein düsteres Unisono folgen heftige Akkordausbrüche. Das unerbittliche Klopfen des Schicksalsmotivs durchzieht den ganzen Satz.

Nach einem feierlich-ruhenden Variationensatz bricht das Finale ohne Pause herein – ein atemberaubender, unaufhaltsamer Tanz am Abgrund, der sich in der Presto-Coda zu einem orchestralen Taumel steigert.

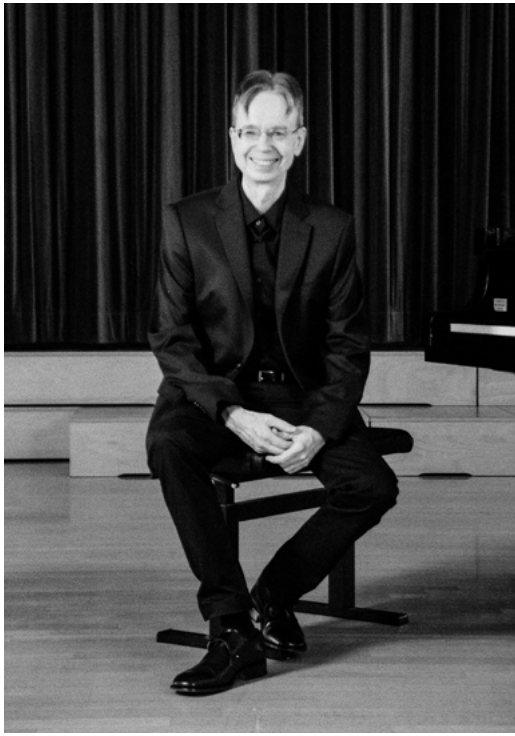
«Musik ist eine höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.»
Ludwig van Beethoven

«Die schönste aller Beethoven-Sonaten.»
George Bernard Shaw über op. 110

Einen radikalen Gegenpol dazu bildet die vorletzte **Klaviersonate op. 110 As-Dur** aus dem Jahr 1821. Hier begegnen wir dem späten Beethoven, dessen Lebensumstände sich drastisch verändert hatten. Er war mittlerweile vollständig taub, von schweren Krankheiten gezeichnet und lebte in sozialer Isolation. Diese Loslösung von der akustischen Aussenwelt führte zu einer völlig verinnerlichten Tonsprache. Beethoven komponierte nun nicht mehr nur für das zeitgenössische Publikum, sondern für die Ewigkeit.

Der Kopfsatz strömt in einer wunderbaren, fast improvisatorischen Sanglichkeit dahin. Auf das kurze, humorvolle, aber auch schroff-derbe Scherzo folgt das eigentliche Zentrum: Eine Synthese aus dem klagenden «Arioso dolente» und einer monumentalen Fuge. Zweimal bricht der Trauergesang ermattet zusammen, doch beim zweiten Mal erwachen die Kräfte neu – symbolisiert durch das Aufblühen der Fuge in der Umkehrung, die schliesslich in einen triumphalen, lichtdurchfluteten Jubel mündet.

Die Gegenüberstellung dieser Werke offenbart Beethovens faszinierende Entwicklung. Während die «Appassionata» den Konflikt mit dem Schicksal und das tragische Scheitern sucht, weist die As-Dur-Sonate den Weg durch das Leid hindurch zur Überwindung und zum Licht.
(Teemu Holma)



Bildnachweis: Nick Walter

Der finnische Pianist Teemu Holma studierte an der Sibelius-Akademie Helsinki sowie an der Musikhochschule Zürich in der Meisterklasse für Klavier von Homero Francesch und in der Liedinterpretations-Meisterklasse von Irwin Gage. Das Solistendiplom erlangte er an der Musikhochschule Winterthur bei Christoph Lieske.

Wichtige künstlerische Impulse erhielt er zudem in Meisterkursen bei György Sebök, Karl-Heinz Kämmerling, Noel Flores und Eugene List. Neben seiner solistischen Tätigkeit widmet er sich intensiv der Kammermusik und der Liedinterpretation.

Gemeinsam mit seiner Frau Junko Holma bildet er ein renommiertes Klavierduo, mit dem er auch das Pianofestival Aarau ins Leben gerufen hat.

Konzert 2

Samstag 20. Februar
16.15 Uhr

Milo Ferrazzini Violoncello
Sophie Holma Klavier

Dmitri Schostakowitsch
(1906–1975)

Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll op. 40

I. Allegro non troppo
II. Allegro
III. Largo
IV. Allegro

Sergei Rachmaninow
(1873–1943)

Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19

I. Lento – Allegro moderato
II. Allegro scherzando
III. Andante
IV. Allegro mosso

Rachmaninow und Schostakowitsch – Im Schatten der Oktoberrevolution

Die Oktoberrevolution von 1917 markiert die tiefste Zäsur der russischen Musikgeschichte. Sie trennte die Schicksale zweier Genies: Sergei Rachmaninow floh ins lebenslange Exil, während Dmitri Schostakowitsch im Sog des Sowjetstaates blieb. Das heutige Programm beleuchtet dieses Spannungsfeld anhand ihrer beiden meisterhaften Cellosonaten.

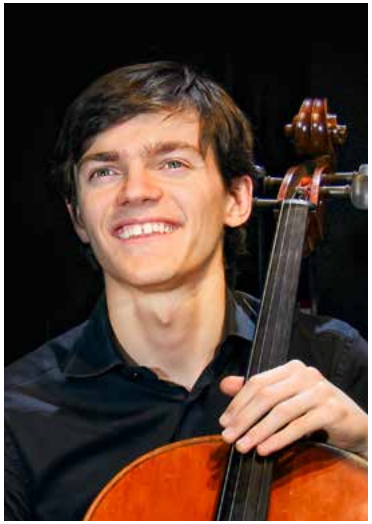
Das Klopfen der Geheimpolizei

Dmitri Schostakowitsch komponierte seine **Cellosonate d-Moll op. 40** im Jahr 1934. Es war eine trügerische Übergangszeit kurz vor den grossen stalinistischen Säuberungen. Bereits die ersten Töne eröffnen eine weit gespannte musikalische Reise: Ausgehend von der melancholischen Unschuld des ersten Themas entfaltet sich ein weiter Bogen voller kontrastierender, romantischer Ausdruckskraft.

Die verlorene Heimat im Herzen

Sergei Rachmaninows **Cellosonate g-Moll op. 19** entstand 1901 – im selben schöpferischen Rausch wie sein berühmtes 2. Klavierkonzert. Es ist Musik aus der Zeit vor dem grossen Umsturz, durchwoben von jener tiefen, zeitlosen Melancholie, die Rachmaninow später als unheilbares Heimweh mit ins Exil nahm.





Bildnachweis: Alessandra Meniconzi; Sofija Palurovic

Sophie Holma, geboren 1999 in Aarau, wuchs in einer Musikerfamilie auf. In ihrer Jugend erhielt sie Unterricht bei Oliver Schnyder und Tomas Dratva, bevor sie ihr Bachelorstudium bei Prof. Adrian Oetiker an der Hochschule für Musik und Theater München absolvierte. Im Januar 2026 schloss sie ihr Masterstudium bei Prof. Jan Jiracek von Arnim an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) ab und studiert zurzeit bei Prof. Ragna Schirmer an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).

Sophie ist mehrfache Erstpreisträgerin beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb und konzertiert regelmässig als Solistin und Kammermusikerin in verschiedenen Ländern Europas, u.a. beim Kuhmo Chamber Music Festival und beim Schiermonnikoog Festival. Sie ist Stipendiatin bei Yehudi Menuhin Live Music Now München und wird vom Lions Club Zürich unterstützt.

Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie in Meisterkursen bei Kirill Gerstein, Leif Ove Andsnes, Matti Raekallio, Lilya Zilberstein, Claudio Martinez Mehner, Matthias Kirschnereit und Homero Francesch.

Geboren 2000 im Tessin, begann Milo Ferrazzini im Alter von vier Jahren Cello zu spielen. Von 2019 bis 2024 studierte er an der Hochschule für Musik und Theater München bei Maximilian Hornung, seit 2024 setzt er sein Studium an der Zürcher Hochschule der Künste bei Thomas Grossenbacher fort.

2023 gewann er den 1. Preis und den Guy-Fallot-Preis beim Concours d'Interprétation Musicale Lausanne, den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb Musica Goritiensis sowie den Wettbewerb der Mannheimer Sinfonima-Stiftung. Er ist Stipendiat bei Yehudi Menuhin Live Music Now und Akademist der Stiftung Villa Musica, wo er ein Vuillaume-Cello als Leihgabe erhielt. 2025 gewann er den Friedl-Wald-Preis in Basel.

Als Solist trat er im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins, in der Tonhalle Zürich und in Budapest mit Orchestern wie der Thüringen Philharmonie, dem Slowakischen Radio-Sinfonieorchester und dem Orchestra della Svizzera italiana auf. Konzertmitschnitte wurden u.a. von BBC3, MDR und SRF gesendet. Tourneen führten ihn durch Europa und Japan.

Konzert 3

Samstag 20. Februar
18.00 Uhr

Galakonzert zehn Jahre Pianofestival Aarau «Encores»

Adrian Oetiker
Sophie Holma
Johannes Obermeier
Junko Holma
Teemu Holma
Klavier

Sergio Simón Álvarez
Oboe

Stefan Läderach
Violine

Milo Ferrazzini
Emanuel Rütsche
Violoncello

Natalie Läderach
Moderation

Programm nach Ansage

10 Jahre Tastenzauber – Das grosse Jubiläumskonzert «Encores»

Die Zugaben sind es oft, die das eigentliche Herzstück eines Konzerts bilden. Wenn der offizielle Teil vorüber ist, die erste Anspannung von den Kunstschaffenden abfällt und die emotionale Verbindung zum Publikum ihren Höhepunkt erreicht, schlägt die Stunde der grossen Miniaturen.

Ein Encore ist keine Pflicht, sondern ein Geschenk – ein Moment der puren Spielfreude, der Spontaneität und der tiefen Intimität. Oftmals bleibt gerade dieses letzte Stück des Abends am längsten im Gedächtnis, weil es das Beste, Essenziellste und Berührendste des gesamten Konzerts in sich vereint.

Heute Abend gibt es diese musikalischen Juwelen erstmals in absoluter Fülle zu erleben. Wir freuen uns ausserordentlich, dass wir für dieses Festivalkonzert ein hochkarätiges Ensemble aus Künstlerinnen und Künstlern gewinnen konnten, die die Geschichte des Pianofestivals Aarau in den vergangenen zehn Jahren massgeblich geprägt haben.


Adrian Oetiker


Sophie Holma


Johannes Obermeier


Junko Holma


Teemu Holma


Sergio Simón Álvarez


Stefan Läderach


Milo Ferrazzini


Emanuel Rütsche


Natalie Läderach

Uraufführung, Romanze und wilde Eskapaden

Freuen Sie sich auf das wohl bekannteste und beliebteste Stück für Klavier zu vier Händen, das mit seiner zeitlosen Eleganz den Saal verzaubern wird. Dazu erwartet Sie ein ganz besonderes Highlight mit einer Schweizer Uraufführung: Die virtuose «Fledermaus-Paraphrase». Und wem das noch nicht genug Energie ist, darf sich auf ein Spektakel freuen, wenn vier Pianisten gleichzeitig in die Tasten greifen und einen lustigen Marsch-Galopp für ein Klavier zu acht Händen auf die Bühne zaubern.

Doch das Klavier bleibt heute nicht allein. Es verbindet sich mit anderen Instrumenten zu hochemotionalen und humorvollen Geschichten. Eine Oboe gesellt sich dazu und erzählt uns eine zutiefst berührende Romanze, während ein Klaviertrio uns in melancholische Welten entführt und das spürbare «Liebesleid» musikalisch greifbar macht. Dass es auf der Bühne auch wild und ungezähmt zugehen kann, beweist ein Cello, das im Laufe des Abends völlig durchdreht und die Grenzen des Instruments sprengt. Und wer genau hinhört, entdeckt vielleicht sogar ein Stück, in dem sich im Aargau gleich zwei ganz besondere «Liebi» verbergen – eine charmante Hommage an unsere Heimat.

«Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.»
Gustav Mahler

Wortgewandt und schauspielerisch durch den Abend

Die in Aarau aufgewachsene Natalie Läderach wird als Moderatorin und versierte Schauspielerin weit mehr tun, als nur die nächsten Programmpunkte anzukündigen. Mit ihrem künstlerischen Gespür und ihrer Bühnenpräsenz wird sie auf ganz eigene Weise ihren kreativen Beitrag zum Abend leisten. Sie schlägt die Brücke zwischen den Epochen, fängt die emotionale Dynamik der Stücke ein und beleuchtet im lockeren Dialog mit den Kunstschaffenden die Geschichten hinter den Tasten.

Lassen Sie sich von der Energie des Konzerts anstecken und geniessen Sie das Festival aus lauter Höhepunkten. Wir wünschen Ihnen ein unvergessliches Jubiläumskonzert und inspirierende Klangwelten!

Konzert 4

Samstag 20. Februar
20.15 Uhr

Homero Francesch Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791)

Sonate B-Dur KV 570 (1789)

I. Allegro
II. Adagio
III. Allegretto

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Sonate D-Dur op. 10 Nr. 3
(1798)

I. Presto
II. Largo e mesto
III. Menuetto: Allegro
IV. Rondo: Allegro

– Pause –

Franz Schubert
(1797–1828)

Sonate B-Dur D 960
(op. posth. 1828)

I. Molto moderato
II. Andante sostenuto
III. Scherzo:
Allegro vivace con delicatezza – Trio
IV. Allegro, ma non troppo

Das Programm vereint drei Meisterwerke der Wiener Klassik und frühen Romantik, die auf faszinierende Weise die Grenzen des Klaviers ausloten.

Den Auftakt bildet **Wolfgang Amadeus Mozarts Sonate B-Dur KV 570**. Entstanden 1789, besticht sie durch abgeklärte Reife und vollkommene Balance. Hinter der scheinbaren Einfachheit verbirgt sich eine kontrapunktische Meisterleistung: Vom glasklaren Allegro über das feierliche Adagio bis zum humorvollen Finale verströmt das Werk reine, klassische Harmonie.

Einen dramatischen Kontrast setzt **Ludwig van Beethovens Sonate D-Dur op. 10 Nr. 3** (1798). Nach einem stürmischen Kopfsatz folgt mit dem *Largo e mesto* das emotionale Zentrum: Es ist ein erschütterndes Dokument tiefer Melancholie und Verzweiflung. Erst das zarte Menuett und das geistreiche Rondo führen den Hörer zurück ins Licht.

Den Höhepunkt bildet **Franz Schuberts letzte Sonate B-Dur D 960**, geschrieben im September 1828 wenige Wochen vor seinem Tod. Zwischen der überirdischen Ruhe des ersten Satzes – bedroht von einem düsteren Basstriller – und dem entrückten *Andante sostenuto* blitzen im Scherzo und Finale noch einmal Lebensmut und Wiener Charme auf. Ein Abend des Übergangs von herrlicher Klarheit zu tiefer Seelenruhe.



Licht, Schatten und Transzendenz – der legendäre Pianist Homero Francesch

Homero Francesch zählt zu den profiliertesten Pianisten seiner Generation. In Montevideo (Uruguay) geboren, absolvierte er sein Studium in München bei Hugo Steurer und Ludwig Hoffmann. Er gab Konzerte in allen europäischen Hauptstädten, in Kanada, Japan, Australien, den USA sowie in Lateinamerika.

Grosse Beachtung fanden seine zahlreichen Einspielungen für die Deutsche Grammophon, Tudor und Kontrapunkt, darunter sämtliche Sonaten und Klavierkonzerte von Mozart. 1978 wurde er mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet.

Es folgten namhafte Musikproduktionen beim Fernsehen, wie das 1973 mit dem Prix Italia prämierte G-Dur-Klavierkonzert von Ravel. Zu seinen TV-Aufnahmen gehören auch Beethovens Chorfantasie unter Leonard Bernstein mit den Wiener Philharmonikern, Henzes «Tristan» unter der Leitung des Komponisten sowie Konzerte von Haydn und Mendelssohn unter Sir Neville Marriner mit der Academy of St Martin in the Fields.

Als Solist wurde er von den weltweit renommiertesten Orchestern verpflichtet, darunter die Berliner und Wiener Philharmoniker, die Sächsische Staatskapelle Dresden, das Orchestre National de France, das Concertgebouworkest, das London Symphony Orchestra, das New York Philharmonic und das Tonhalle-Orchester Zürich. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Kurt Masur, Sir Colin Davis, Riccardo Chailly, Herbert Blomstedt, Eliahu Inbal und Charles Dutoit zusammen.

Zahlreiche bedeutende Festivals luden ihn ein, darunter die Berliner und Wiener Festwochen, das Schleswig-Holstein Musik Festival, das Beethovenfest Bonn, das Rheingau Musik Festival, das Klavier-Festival Ruhr, der Prager Frühling, die Salzburger Festspiele und die Schubertiade.

Neben seiner Konzerttätigkeit gab Francesch sein Wissen 33 Jahre lang als Professor einer Solistenklasse an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) weiter und bis heute ist er ein international gefragtes Jurymitglied bei renommierten Klavierwettbewerben.

Konzert 5

Samstag 27. Februar
14.30 Uhr

Junko & Teemu Holma
Klavier zu vier Händen

Natalie Läderach Sprecherin

Märchen, Karneval und tierischer Spass

Maurice Ravel
(1875–1937)

Ma mère l'oye
(Meine Mutter Gans)
5 Stücke für Klavier zu vier Händen
(1908–1910)

I. Pavane de la Belle au bois dormant (Pavane von Dornröschen) – Lent
II. Petit Poucet (Der kleine Däumling) – Très modéré
III. Laideronnette, Impératrice des Pagodes (Laideronnette, die Kaiserin der Pagoden) – Mouvement de Marche
IV. Les entretiens de la Belle et de la Bête (Die Gespräche der Schönen und des Biests) – Mouvement de Valse modéré
V. Le jardin féerique (Der Zaubergarten) – Lent et grave

Werner Wehrli
(1892–1944)

12 Variationen über das Volkslied «Im Aargäu sind zwöi Liebi» op. 45
(1937)

Camille Saint-Saëns
(1835–1921)

Le carnaval des animaux
(Der Karneval der Tiere)

I. Introduction et Marche royale du Lion (Einleitung und königlicher Marsch des Löwen)
II. Poules et Coqs (Hühner und Hähne)
III. Hémiones (Animaux véloces) (Wildesel / Schnelle Tiere)
IV. Tortues (Schildkröten)
V. L'Éléphant (Der Elefant)
VI. Kangourous (Kängurus)
VII. Aquarium
VIII. Personnages à longues oreilles (Persönlichkeiten mit langen Ohren / Esel)
IX. Le Coucou au fond des bois (Der Kuckuck im tiefen Wald)
X. Volière (Vogelhaus)
XI. Pianistes (Die Pianisten)
XII. Fossiles (Fossilien)
XIII. Le Cygne (Der Schwan)
XIV. Final (Finale)

10. Pianofestival Aarau 2027
Infos und Tickets: pianofestivalaarau.com



Bildnachweis: Nick Walter; Philipp Plum

Natalie Läderach, Schauspielerin und Sprecherin
Die in Aarau aufgewachsene Künstlerin absolvierte ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Schauspielerin in Berlin. Sie steht regelmässig für Theater- und Filmproduktionen auf der Bühne und vor der Kamera. Neben der Schauspielerei ist sie als professionelle Tänzerin, Choreografin und Moderatorin vielseitig aktiv.

Ma mère l'oye (Meine Mutter Gans)
Den feinsinnigen Auftakt des Programms bildet Maurice Ravels zauberhafte Suite, die ursprünglich 1908 bis 1910 für die Kinder eines befreundeten Paares komponiert wurde.

Ravel fängt die Poesie bekannter französischer Märchen mit unnachahmlicher Eleganz ein.

Zwölf Variationen über «Im Aargäu sind zwöi Liebi» op. 45
Einen charmanten, regionalen und meisterhaften Akzent setzt das Werk des Schweizer Komponisten Werner Wehrli.

Die 1937 entstandenen Variationen basieren auf einem der bekanntesten traditionellen Schweizer Volkslieder. Wehrli nimmt das schlichte Thema über das verliebte junge Paar und kleidet es in zwölf höchst originelle Gewänder.

Der Karneval der Tiere
Zum krönenden Abschluss wird die Konzertbühne zur Manege. Camille Saint-Saëns schrieb seine berühmte «zoologische Fantasie» 1886 eigentlich als humorvollen Faschingsscherz für den privaten Kreis. Die Fassung für Klavier zu vier Händen bringt die ganze Dynamik dieses Werks auf die Tastatur.



Klavierduo Junko & Teemu Holma
Das finnisch-japanische Klavierduo, bestehend aus Junko Holma und Teemu Holma, schloss das Studium an der Musikhochschule Zürich bei Homero Francesch ab. Das Duo gewann den 1. Preis sowie den Schubert-Preis beim Internationalen Schubert-Klavierduo-Wettbewerb in Gräfenberg in Tschechien.

Neben internationalen Festivalauftritten, u.a. in Japan und Finnland, machten sie sich mit zyklischen Gesamtaufführungen der vierhändigen Werke von Schubert, Mozart und Reger einen Namen. 2018 gründeten sie das Pianofestival Aarau.

2026 wurde das Klavierduo vom Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag für sein künstlerisches Schaffen ausgezeichnet.

Konzert 6

Samstag 27. Februar
16.15 Uhr

Johannes Obermeier Klavier

Maurice Ravel
(1875–1937)

Aus «Miroirs»

I. Noctuelles
II. Oiseaux tristes
IV. Alborada del gracioso
V. La vallée des cloches

Johannes Obermeier
(*1998)

Thema mit Variationen über A-S-C-H

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Bagatelle op. 119 Nr. 1 g-Moll
Bagatelle op. 33 Nr. 2 C-Dur
Bagatelle op. 119 Nr. 7 C-Dur
Bagatelle op. 119 Nr. 8 C-Dur
Bagatelle op. 119 Nr. 9 a-Moll
Bagatelle op. 119 Nr. 10 A-Dur
Bagatelle op. 119 Nr. 11 B-Dur
Bagatelle op. 126 Nr. 1 G-Dur
Bagatelle op. 33 Nr. 7 As-Dur

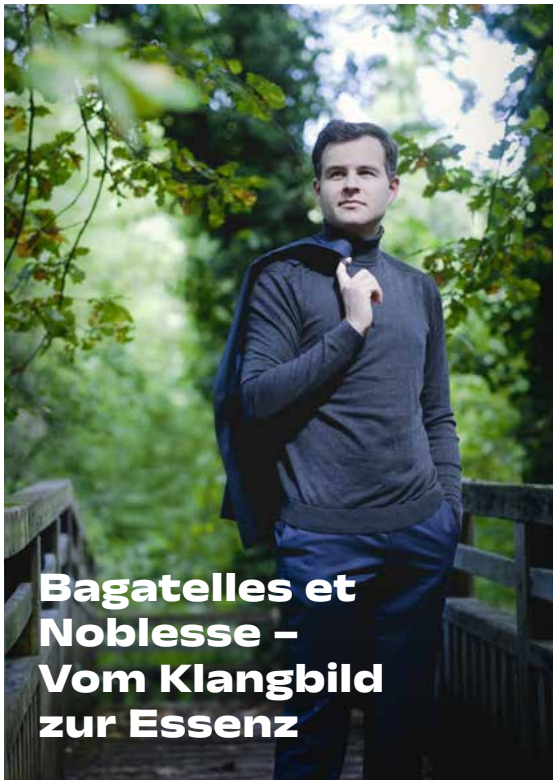
Drei Komponisten, drei Epochen, drei unterschiedliche musikalische Sprachen – und doch verbindet dieses Programm eine gemeinsame Idee: die Verwandlung eines musikalischen Gedankens.

Den Auftakt bilden vier Sätze aus Maurice Ravels *Miroirs*. Die fünf Stücke des 1905 vollendeten Zyklus sind musikalische Spiegelungen flüchtiger Eindrücke und Stimmungen. *Noctuelles* entführt in eine nervös flirrende nächtliche Welt, deren Bewegungen sich jeder eindeutigen Gestalt zu entziehen scheinen. In *Oiseaux tristes* wird die Bewegung nach innen gekehrt: Eine sparsame, melancholische Klangsprache lässt gleichsam einen Moment des Innehaltens entstehen. Nach dieser Verdichtung führt *Alborada del gracioso* mit spanisch geprägten Rhythmen, perkussiver Energie und groteskem Humor wieder ins Äusserliche, bevor *La vallée des cloches* den Zyklus in eine entrückte Klanglandschaft führt. Glockenklänge scheinen aus der Ferne aufzutauchen und wieder zu verschwinden. Ravel macht dabei das Klavier selbst zum Klangraum – virtuos, doch ohne je die Virtuosität zum Selbstzweck werden zu lassen.

Aus dieser Welt der Spiegelungen und Klangfarben führt das Programm in die Gegenwart. In meinem Werk *Thema mit Variationen über A-S-C-H* wird ein historisches musikalisches Motiv zum Ausgangspunkt einer eigenen kompositorischen Auseinandersetzung. Die Tonfolge A-S-C-H, Schumanns musikalische Signatur des *Carnaval*, bildet einen kleinen, prägnanten Kern, aus dem sich immer neue musikalische Charaktere entwickeln. Wie bei Ravel verändert sich dabei nicht nur das Material, sondern auch die Perspektive auf dieses Material: Vertrautes erscheint plötzlich fremd, Bekanntes wird in eine neue Form überführt.

Den Abschluss bilden ausgewählte Bagatellen Ludwig van Beethovens aus op. 33, 119 und 126. Kaum eine Gattungsbezeichnung könnte bescheidener klingen als «Bagatelle» – und kaum eine täuscht mehr über den musikalischen Gehalt hinweg. In diesen kurzen Stücken verdichtet Beethoven musikalische Gedanken auf engstem Raum: Witz und Groteske stehen neben Innigkeit, scheinbare Leichtigkeit neben formaler Konzentration.

So bewegt sich der Abend von Ravels weit aufgefächerten Klangbildern über die fortwährende Verwandlung eines einzelnen Motivs hin zu Beethovens radikaler Konzentration. Was zunächst als grosse Klangwelt erscheint, wird zunehmend auf seinen musikalischen Kern zurückgeführt. Gerade darin liegt eine Verbindung der drei Werke: Aus wenig kann viel entstehen – und aus viel kann sich am Ende wieder das Wesentliche herauslösen.
(Johannes Obermeier)



Bildnachweis: Klara Beck

Johannes Obermeier zählt zu den vielseitigsten Künstlern seiner Generation. Er wurde mehrfach mit nationalen und internationalen Preisen in den Fächern Klavier, Komposition und Saxophon ausgezeichnet und tritt erfolgreich im In- und Ausland auf. 2022 gewann er den 3. Preis sowie einen Sonderpreis beim Internationalen Wettbewerb der ARD im Fach Klavier. 2025 wurde er zum Professor für Klavier und Kammermusik an die Stella Vorarlberg Musikhochschule Feldkirch berufen. Er arbeitet mit Musikern wie Janina Fialkowska, John Adams, Peter Michael Hamel und Kent Nagano zusammen und ist Gast bei zahlreichen Festivals.
Nach seinem ersten Solo-Album «Brilliants» erschien 2026 sein zweites Solo-Album «Beyond Words» mit Klavierwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk und Genuin classics. Solistisch trat er mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Münchner Kammerorchester auf. Johannes Obermeier ist darüber hinaus studierter Betriebswirt (Master of Science an der LMU München) und Stipendiat an der Cité Internationale des Arts in Paris.

Konzert 7

Samstag 27. Februar
18.00 Uhr

Bach Total
Konzerte für 1, 2, 3 & 4 Klaviere

camerata aksademica
Stefan Läderach
Dirigent

Sophie Holma
Junko Holma
Johannes Obermeier
Teemu Holma
Klavier



Das Programm des Konzerts steht ganz im Zeichen des barocken Genies Johann Sebastian Bach. Sie hören ein faszinierendes und in dieser Form selten zu hörendes Programm: die Steigerung des barocken Klavierkonzerts von einem bis zu vier Soloinstrumenten.

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

Konzert d-Moll für ein Klavier, Streicher und Basso continuo BWV 1052

I. Allegro
II. Adagio
III. Allegro

Sophie Holma, Klavier

Konzert c-Moll für zwei Klaviere, Streicher und Basso continuo BWV 1062

I. ohne Bezeichnung (Allegro)
II. Andante e piano
III. Allegro assai

Junko Holma, Teemu Holma, Klavier

Konzert d-Moll für drei Klaviere, Streicher und Basso continuo BWV 1063

I. ohne Bezeichnung (Allegro)
II. Alla Siciliana
III. Allegro

Junko Holma, Johannes Obermeier, Teemu Holma, Klavier

Konzert a-Moll für vier Klaviere, Streicher und Basso continuo BWV 1065

I. ohne Bezeichnung (Allegro)
II. Largo
III. Allegro

Junko Holma, Sophie Holma, Johannes Obermeier, Teemu Holma, Klavier

10. Pianofestival Aarau 2027
Infos und Tickets: pianofestivalaarau.com

Bildnachweis: camerata aksademica

Den Auftakt des Programms macht das Monumentalwerk unter Bachs Solokonzerten: das **Klavierkonzert d-Moll BWV 1052.** Ursprünglich vermutlich als Violinkonzert konzipiert, besticht es durch seine dramatische Energie, die fast ununterbrochene Vorwärtsbewegung und hochvirtuose Soloparts. Der düstere, leidenschaftliche Grundton des ersten Satzes, das tiefgründige Adagio und das stürmische Finale fordern vom Solisten ein Höchstmass an Expressivität und technischer Meisterschaft.

Mit dem **Konzert für zwei Klaviere c-Moll BWV 1062** wechselt die Dynamik in den partnerschaftlichen Dialog. Das Werk ist Bachs eigene Bearbeitung seines berühmten Doppelkonzerts für zwei Violinen (BWV 1043). Das dichte polyphone Verwobensein der beiden Solostimmen bleibt auch auf den Tasteninstrumenten vollkommen erhalten. Besonders der Mittelsatz, ein inniges, fast schwebendes Andante, zeigt Bachs Fähigkeit, tiefste Emotionen in strenger kontrapunktischer Form auszudrücken.

Eine Steigerung der klanglichen Komplexität bringt das **Konzert für drei Klaviere d-Moll BWV 1063**. Es wird vermutet, dass Bach dieses Werk für gemeinsame Auftritte mit seinen talentierten Söhnen Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel schrieb. Das dichte Geflecht aus drei Soloinstrumenten verlangt absolute Präzision: Die Motive werden einander wie Bälle zugeworfen, während das Orchester mal stützend eingreift, mal mit den Solisten verschmilzt.

Der glanzvolle Höhepunkt gehört dem **Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065**. Dieses aussergewöhnliche Werk basiert auf Antonio Vivaldis berühmtem Konzert für vier Violinen aus der Sammlung «L'Estro Armonico» (op. 3 Nr. 10). Bach, der Vivaldis italienischen Stil zutiefst bewunderte, übertrug die Streicherstimmen meisterhaft auf vier Tasteninstrumente. Wenn vier Klaviere gleichzeitig auf der Bühne erklingen, entfaltet sich eine überwältigende Klangpracht und ein rhythmisches Feuerwerk, das den Saal in eine feierliche Schwingung versetzt – ein eindrucksvolles Zeugnis von Bachs zeitloser Innovationskraft.

Die camerata aksademica wurde 2008 als Ehemaligenorchester der Alten Kantonsschule Aarau («aksa») gegründet. Heute vereint das Ensemble AbsolventInnen und Musikbegeisterte aller Generationen. Unter der Leitung von Stefan Läderach erarbeitet das Kammerorchester anspruchsvolle Streichorchesterwerke aller Epochen.

Stefan Läderach war langjähriger 1. Konzertmeister des Aargauer Symphonie-Orchesters (argovia philharmonic). Seit 1994 unterrichtet er an der Alten Kantonsschule Aarau. Neben seiner pädagogischen Arbeit pflegt er eine intensive, schweizweite Konzerttätigkeit.

Sophie Holma siehe Konzert 2
Junko und Teemu Holma siehe Konzert 5
Johannes Obermeier siehe Konzert 6


Stefan Läderach


Sophie Holma


Junko Holma


Johannes Obermeier


Teemu Holma

Konzert 8

Samstag 27. Februar
20.15 Uhr

Gershwin Piano Quartet

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
«Jauchzet, frohlocket» aus dem Weihnachtsoratorium BWV 248
(arr. Benjamin Engeli)

Paul Dukas
(1865–1935)
Der Zauberlehrling (arr. Stefan Wirth)

Solo Benjamin Engeli
Alexander Skrjabin
(1872–1915)
Nocturne Des-Dur op. 9 Nr. 2 für die linke Hand allein

Solo Stefan Wirth
Fritz Kreisler
(1875–1962)
Liebesleid (arr. Sergei Rachmaninow)

Sergei Prokofjew
(1891–1953)
Drei Stücke aus «Leutnant Kishe»
(arr. Mischa Cheung)
Kishes Geburt – Romanze – Troika

Soli Mischa Cheung & André Desponds
George Gershwin
(1898–1937)
I Got Rhythm (arr. Earl Wild)
Oh, Lady Be Good (Improvisation André Desponds)

George Gershwin
(1898–1937)
Rhapsody in Blue (arr. André Desponds)

Mischa Cheung
André Desponds
Benjamin Engeli
Stefan Wirth
Klavier

Den Auftakt des Programms macht Johann Sebastian Bach: Sein Weihnachtsoratorium ist auch knapp 300 Jahre nach seiner Entstehung immer noch äusserst populär. Der berühmte Eingangschor mit den charakteristischen Paukenschlägen wurde von Bach selbst für dieses Werk recycelt: Ursprünglich stammt die Musik aus einer seiner weltlichen Kantaten mit dem Titel «Tönet, ihr Pauken, erschallet, Trompeten».

Nur ein paar Jahrzehnte später und wenige Kilometer entfernt erschuf Goethe seine Ballade «Der Zauberlehrling», in der die Welt des jungen Lehrlings völlig aus den Fugen gerät, und nur der Meister ihn noch retten kann. Paul Dukas vertonte die Ballade 100 Jahre später für grosses Orchester; an vier Klavieren entfaltet der berühmte musikalische Hexenzauber seine ganze rhythmische Energie: Besen, die sich verselbständigen, Wasser, das unaufhaltsam steigt, und vier Pianisten, die dabei alle Hände voll zu tun haben.



Bildnachweis: Andreas Zihler

Sergei Prokofjews drei Stücke aus der Filmmusik zu «Leutnant Kishe» verbinden Ironie, Melancholie und tänzerischen Witz. Im Arrangement von Mischa Cheung wird dies durch moderne Loops, jazzige Zitate und überraschende Wendungen noch gesteigert.

Zum Schluss erklingt George Gershwins berühmte Rhapsody in Blue in der Bearbeitung von André Desponds. Jazz und klassische Musik treffen hier aufeinander, Blues, Swing und orchestrale Klangfülle werden auf vier Klaviere übertragen.

Zwischen diesen grossen Arrangements präsentieren die Pianisten kleine Soli, in denen sich jeder mit einem seiner Herzensstücke alleine vorstellt.
(Benjamin Engeli)

Das Gershwin Piano Quartet ist eine Formation von vier Pianisten, die an vier Flügeln ihre eigenen Arrangements von bekannten Werken aus der gesamten Musikgeschichte präsentieren. Mit seiner Mischung aus klassischer Virtuosität und jazziger Improvisationslust, seiner Kombination aus lyrischer Versonnenheit und unwiderstehlichem rhythmischen Drive sorgt das Ensemble bei seinen Konzerten weltweit regelmässig für Furore. Im Zentrum der Arbeit der vier Schweizer Musiker steht immer die sehr persönliche Auseinandersetzung mit den gewählten Werken, welche die üblichen Grenzen der Interpretation weit überschreitet und von der originalgetreuen Transkription bis hin zur Neukomposition, zu Improvisations- und Remix-Techniken reicht.

André Desponds gründete das Ensemble 1996 in Zürich. Die ersten Konzerte konzentrierten sich noch ganz auf die Musik des Namensgebers George Gershwin, die mit ihrer stilistischen Offenheit noch immer einen wichtigen Bestandteil des Repertoires des Quartetts darstellt. Im Laufe der Jahre hat sich die Palette aber zusehends erweitert und umfasst inzwischen so unterschiedliche Musik wie eine auf eine Viertelstunde eingedampfte Fassung von Beethovens berühmter 5. Sinfonie, eine mit vielen Loops und Klavierpräparationstechniken arbeitende Version von Rimski-Korsakows «Scheherazade» oder eine experimentelle Abwandlung von Michael Jacksons Jahrhunderthit «Bad».

Zu den vielen Auftritten des Gershwin Piano Quartets zählen unter anderem Konzerte beim Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Klavier-Festival Ruhr, im KKL Luzern, der Tonhalle Zürich, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Dortmund, dem National Center for the Performing Arts Beijing (China) und der Sala São Paulo (Brasilien).



Sonderkonzert 9

Palmsonntag 21. März

17.00 Uhr

Reformierte Kirche
Buchs Aargau

Bach Collegium Zürich
Bernhard Hunziker
Leitung

Anna Gitschthaler
Sopran

Raimund Nolte
Bariton

Junko & Teemu Holma
Klavier zu vier Händen

Johannes Brahms
(1833–1897)

Ein deutsches Requiem op. 45
Fassung für Soli, Chor und Klavier zu vier Händen (Londoner Fassung, 1869)

I. «Selig sind, die da Leid tragen» – *Ziemlich langsam und mit Ausdruck*
II. «Denn alles Fleisch, es ist wie Gras» – *Langsam, marschmässig*
III. «Herr, lehre doch mich» – *Andante moderato*
IV. «Wie lieblich sind deine Wohnungen» – *Mässig bewegt*
V. «Ihr habt nun Traurigkeit» – *Traurig und mit Ausdruck*
VI. «Denn wir haben hie keine bleibende Statt» – *Andante*
VII. «Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben» – *Feierlich*

Als Johannes Brahms 1865 nach dem Tod seiner geliebten Mutter mit der Arbeit an seinem «Deutschen Requiem» begann, schuf er kein Werk des Schreckens oder der Verdammnis. Im Gegensatz zur traditionellen, lateinischen Totenmesse der katholischen Kirche verzichtet Brahms auf das furchteinflössende «Dies irae», das Jüngste Gericht. Seine Perspektive ist eine gänzlich andere: Nicht den Toten gilt sein Werk, sondern den Hinterbliebenen. Es ist eine Musik des Trostes, geschrieben für jene, die den Verlust ertragen und weiterleben müssen.
Brahms stellte den Text selbst zusammen. Er griff dabei nicht auf die liturgischen Vorgaben zurück, sondern wählte prägnante Passagen aus der Luther-Bibel. Dass er das Werk «ein deutsches Requiem» nannte, war primär der Sprache geschuldet, doch Brahms betonte später, er hätte ebenso gut das Wort «Menschliches» wählen können. Es ist eine überkonfessionelle, zutiefst humane Botschaft, die hier formuliert wird.
In der heutigen Aufführung erklingt das Meisterwerk in einer von Brahms selbst erstellten Fassung für Chor und Klavier zu vier Händen. Der Verzicht auf das grosse Orchester erweist sich dabei nicht als Verlust, sondern als interpretatorischer Gewinn. Das Klavier legt den komplexen, von Johann Sebastian Bach inspirierten Kontrapunkt der Partitur mit faszinierender Klarheit offen. Wo sonst orchestrale Klangwogen dominieren, treten hier die rhythmische Präzision und die harmonische Kühnheit des Satzes in den Vordergrund. Gleichzeitig rückt der Chor als eigentlicher Träger der tröstenden Worte noch stärker ins Zentrum des Geschehens.

Dieses Konzert findet auch am Samstag, 20. März 2027 um 19.30 Uhr in der Predigerkirche Zürich statt. Infos und Tickets www.bachcollegium.ch

Konzert 9 Palmsonntag 21. März 17.00 Uhr









Das Bach Collegium Zürich (BCZ) gehört zu den ambitioniertesten Ensembles mit Bach-Schwerpunkt der Schweiz. Es wurde im Jubiläumsjahr 2000 zum 250. Todestag Johann Sebastian Bachs in Zürich gegründet. Das Ensemble besteht aus einem Chorpool gut geschulter Stimmen und einem Orchesterpool mit professionellen Musikern, die sich der alten Musik – speziell derjenigen J.S.Bachs – besonders zugetan fühlen. Das Ensemble hat einen namhaften Teil des Bach'schen Gesamtwerks aufgeführt, vieles davon mehrmals: die Oratorien und Passionen, einige Orchester- und Orgelwerke, über 100 Kantaten, letztere im viel beachteten Zürcher Bachkantaten-Zyklus (Augustinerkirche). Darüber hinaus wurde das Repertoire kontinuierlich erweitert mit ausgesuchten Kompositionen von der Renaissance bis zur Moderne.

Das 10-jährige Jubiläum des BCZ wurde mit einer Konzerttournee nach Deutschland gefeiert, gekrönt durch zwei Konzerte in der Leipziger Thomaskirche. 2011 organisierte der Verein zum 3. Mal die viel beachteten Internationalen Bachtage Zürich. 2013 machten zwei szenische Aufführungen von Bachs Johannes-Passion von sich reden. 2022 erfolgte eine Einladung zum Bachfest nach Leipzig und eine erfolgreiche Aufführung der h-Moll-Messe im Wiener Stephansdom. Ein grosser Erfolg war die deutsche Uraufführung der Lukas-Passion des Schweden Rolf Martinsson (*1956). Auch zum Zyklus ChoralTotal des Leipziger Bachfests 2024 konnte das BCZ eine Kantatenaufführung beisteuern.

Die österreichische Sopranistin Anna Gitschthaler lebt in der Schweiz und ist sowohl im Opern- als auch im Konzertfach sowie in spartenübergreifenden Musiktheaterprojekten tätig. 2026 sang sie an der Kammeroper Zürich die Gilda Talemanni in Donizettis *Don Gregorio*, an der Operettenbühne Hombrechtikon die Franziska Cagliari in Johann Strauss' *Wiener Blut* und am Opernhaus Zürich die Circe in *Auf Circés Zauberinsel* mit Arien von Jean-Marie Leclair.

Im Konzertfach reicht ihr Repertoire von Händels *Messias*, Haydns *Die Schöpfung* und Saint-Saëns' *Oratorio de Noël* über Dvořáks *Stabat Mater* und Spohrs *Die letzten Dinge* bis zu den Requiems von Mozart und Donizetti sowie Brahms' *Ein deutsches Requiem*. Sie konzertierte unter anderem mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Messiaschor Zürich, dem Neuen Zürcher Orchester und dem Orchesterverein Einsiedeln. 2026 war sie zudem beim Bach Collegium Zürich im Rahmen des Bachkantaten-Zyklus zu hören.

Anna Gitschthaler studierte an der Zürcher Hochschule der Künste bei Yvonne Naef (Abschluss mit Auszeichnung) und bei Sandra Trattnigg in der diemasterclass Zürich. Wichtige Impulse erhielt sie in Meisterkursen bei Thomas Hampson, Brigitte Fassbaender und Diana Damrau. 2025 war sie Stipendiatin der Schweizerischen Richard-Wagner-Gesellschaft.

Bildnachweis: Bach Collegium Zürich; Shirley Suarez; Verena Schick; Nick Walter

Der Bassbariton Raimund Nolte ist sowohl als Opern- als auch als Konzertsänger gefragt. Im Sommer 2025 gastierte er wieder bei den Bregenzer Festspielen als Kuno in Webers *Der Freischütz* auf der Seebühne. Davor war er über zehn Jahre bei den Bayreuther Festspielen in zahlreichen Produktionen zu erleben. Eine besondere Leidenschaft liegt auf dem Opernschaffen Händels, von dem er allein 15 Rollen gesungen hat, u.a. bei den Händel-Festspielen Göttingen, Halle und Karlsruhe. Harry Kupfer holte ihn 1996 ins Ensemble der Komischen Oper Berlin. Es schlossen sich Engagements an den Staatsopern in Hamburg, Berlin und Dresden sowie an den Opernhäusern in Antwerpen, Gent, Strassburg, der Pariser Opéra Bastille und dem Teatro Real in Madrid an. Als Konzertsänger arbeitete er mit namhaften Dirigenten, u.a. Karina Canellakis, Pablo Heras-Casado, Nikolaus Harnoncourt, Trevor Pinnock, René Jacobs und Reinhard Goebel, unter deren Leitung er bei vielen der bedeutendsten europäischen Festivals sang (z.B. Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen, Ansbach, Prag, Paris, London, Graz, Ludwigsburg, Dresden). Zahlreiche CD-Produktionen von Bach bis Bernstein dokumentieren seine Vielseitigkeit. Seine Gesamtaufnahme der italienischen Solokantaten von G.F. Händel für Bass erhielt höchstes Kritikerlob. Er absolvierte zunächst in Köln ein Mathematik-, Schulmusik- und Violastudium und war mehrere Jahre Bratschist im Ensemble musica antiqua köln. Raimund Nolte lehrt das Hauptfach Gesang am Standort Aachen der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Bernhard Hunziker ist Gründer und künstlerischer Leiter des Bach Collegium Zürich. Nach seinem Gesangsstudium in der Schweiz und in Deutschland (Solistendiplom bei Ernst Haefliger, HMT München), der Absolvierung des Internationalen Opernstudios am Opernhaus Zürich und Meisterkursen bei Peter Pears (GB), vertiefte der Sänger seine breitgefächerten Interessen durch weitere Studien: Kirchenmusikstudium (Kantorendiplom HMT Zürich) und Studium der Musikwissenschaften an den Universitäten Zürich, München und Wien (mit Promotion).

Neben der musikalischen Leitung des Bach Collegium Zürich unterrichtete Bernhard Hunziker als Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste, von 2010 bis 2022 war er Inhaber einer Professur an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.



Junko und Teemu Holma **siehe Konzert 5**

10. Pianofestival Aarau 2027
Infos und Tickets: pianofestivalaarau.com

Organisation
Pianofestival Aarau
Junko & Teemu Holma
Verein Pianofestival Aarau
pianofestivalaarau.com
info@pianofestivalaarau.com

pianofestivalaarau.com

Unterstützung durch Mitgliedschaft

Verein Pianofestival Aarau
Vorteile der Mitgliedschaft
Mit einer Mitgliedschaft sichern Sie das Bestehen und die Weiterentwicklung des Pianofestivals Aarau. Als Dank erhalten Sie Vergünstigungen auf Konzerteintritte des Festivals, zudem werden Sie frühzeitig über die kommenden Festivals informiert. Als besonderen Willkommens-Gruss erhalten Sie die CD mit Klavierwerken zu vier Händen von Franz Schubert, gespielt von Junko und Teemu Holma.

Vereinsmitglied werden
Melden Sie sich auf unserer Homepage per Online-Formular für die Mitgliedschaft an oder schicken Sie uns eine Anfrage mit dem Betreff «Mitgliedschaft»:
Verein Pianofestival Aarau
c/o Marcel Gyger
Brunnhaldenweg 19a
4852 Rothrist
info@pianofestivalaarau.com
Anmeldeformulare sind auch an den beiden Konzerttagen erhältlich.

Gönnerin/Gönner werden
Sie können auch ohne Mitgliedschaft helfen, unser Festival nachhaltig zu etablieren, indem Sie uns als Gönnerin/Gönner mit Ihrem selbst festgelegten Betrag steuerlich abzugsfähig unterstützen.

Spenden und Zahlungen
Verein Pianofestival Aarau, Bankkonto
IBAN: CH39 0076 1648 1069 6200 1

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns für die wertvolle Unterstützung
Swisslos
F.G. Pfister Kultur- und Sozialstiftung
Stiftung Lebensraum Aargau
Franke Stiftung
Aargauische Kantonalbank
Migros Kulturprozent
Werner Wehrli Fonds
Aargauische Stiftung für Gesang und Musik

tastenträume.ch
Piano Gyger Zofingen

Weinbau Wehrli
Furter Bäckerei – Konditorei

Ein herzlicher Dank gehört auch unseren Gönnerinnen und Gönnern sowie unseren unermüdlichen Helferinnen und Helfern.

Gestaltung
Simone Braun, trouvailleuse.ch

Kontakt
Pianofestival Aarau
info@pianofestivalaarau.com

SWISSLOS

F.G. PFISTER

LEBENSRAUM AARGAU
Die gemeinnützige Stiftung der AKB

FRANKE

Aargauische Kantonalbank

MIGROS Kulturprozent

Werner Wehrli Fonds

Aargauische Stiftung gesang und musik

tastenträume.ch

PIANO GYGER ZOFINGEN

Infos und Tickets
pianofestivalaarau.com